



[Startseite](#) | [Lokales](#) | [Oberland](#) | Mehr Sicherheit für Leissigen: Eine grosse Grube schützt die Gemeinde

Abo **Mehr Sicherheit für Leissigen**

Eine grosse Grube schützt die Gemeinde

Ein riesiger Geschiebesammler am Griesbach soll Leissigen künftig sogar vor hundertjährigen Überschwemmungen und Murgängen schützen.

Sibylle Hunziker

Publiziert: 03.06.2022, 14:55



Der neue Geschiebesammler am Griesbach schützt Leissigen künftig auch vor 100-jährlichen Murgängen und Überschwemmungen.

Foto: Sibylle Hunziker

Die Schwellenkorporation Leissigen hat nicht anders eine Grube gegraben, sondern sich selber – genau an der richtigen Stelle, um das Dorf vor Überschwemmungen und Murgängen zu schützen.

Dass das Projekt in dieser Form zustande kam, ist nicht selbstverständlich. «Das Bauwerk am Griesbach hat eine 14-jährige Baugeschichte», sagte Projektleiter Marcel Dähler vom Ingenieurbüro Kissling und Zbinden an einer Besichtigung mit den Behörden am Donnerstag.

Andere Gräben waren zuerst dran

Die Geschichte begann, als Leissigens neue Gefahrenkarte zeigte, dass von einem hundertjährigen Hochwasser fast das ganze Dorf rechts des Griesbachs betroffen wäre. Noch höhere Priorität hatten allerdings Schutzbauten an den drei Gräben, die weiter östlich zum Teil durchs Dorfzentrum laufen.

2017 kam dann der Griesbach an die Reihe. Im Unterlauf zwischen grünen Wiesen und Wohnhäusern wirkt der Graben harmlos. Bei starken Niederschlägen kann er aber rasch anwachsen und viel Geschiebe mitführen, da er ein grosses Einzugsgebiet hat. Die heikelste Stelle ist oberhalb des Dorfs direkt über der Mettlenbrücke, wo sich Neuried- und Kreuzgraben zum Griesbach vereinigen.

Der alte Geschiebesammler an dieser Stelle fasste 3000 Kubikmeter. Bei einem hundertjährigen Ereignis rechnen die Ingenieure allerdings mit 20'000 Kubikmetern Material.





Markus Stump, Präsident der Schwellenkorporation Leissigen, führte rund um den neuen Geschiebesammler.

Foto: Sibylle Hunziker

Zuerst dachten die Planer an riesige Dämme, um solche Murgänge vom Dorf fernzuhalten. «Das wäre allerdings ein struber Eingriff in die Landschaft gewesen», sagte Markus Stump, Präsident der Schwellenkorporation. «Wir waren deshalb sehr froh, als uns der Landwirt, dem der Boden an dieser Stelle gehörte, sein Weidli anbot.»

Ein Loch, das vielen nützt



Wo sich Neuried- und Kreuzgraben zum Griesbach vereinigen, wurde der neue Geschiebesammler gebaut.

Foto: Sibylle Hunziker

Das Weidli ist nun dem neuen Geschiebesammler gewichen. Bis 12 Meter tief wurde der Boden abgetragen, 40'000 Kubikmeter Erde, Kies und Steine fielen dabei an. «10'000 Kubikmeter konnten wir beidseits des Grabens im Land einbauen, sodass die Wiesen nun einfacher zu bewirtschaften sind», erklärte Projektingenieur und Bauleiter Peter Hofmann. Mit den restlichen 30'000 Kubikmetern wurde die Flachwasserzone vor der Gipsfabrik westlich des Dorfs erweitert. «Davon profitieren Badende und die Fische, die im seichten Wasser laichen.»

«10'000 Kubikmeter konnten wir beidseits des Grabens im Land einbauen, sodass die Wiesen nun einfacher zu bewirtschaften sind.»

Peter Hofmann, Projektingenieur und Bauleiter

Das grosse «Loch», das nach dem Aushub zwischen dem Waldrand und der Betonsperrre über der Mettlenbrücke übrig blieb, fasst 20'000 Kubikmeter Geschiebe. Die Bachsohle wurde verbaut, die Ufer gesichert. «Rund 10'000 Tonnen Steine sind hier verbaut», berichtete Peter Hofmann. «Davon stammen zwei Drittel aus dem Aushub vor Ort.» Über eine separate Zufahrt kann der Geschiebesammler geleert werden, ohne dass die Lastwagen durchs Dorf fahren müssen.

Seit August 2021 ist das Bauwerk funktionstüchtig, nun sind auch die Umgebungsarbeiten abgeschlossen. Gebraucht wurde das Bauwerk bisher noch nicht. Die Gefahrenkarte wird angepasst, wenn auch der Sammler im Eybach vergrössert worden ist. Und sie wird sehr viel besser aussehen: Abgesehen vom Graben selber bleiben nur kleine gelbe Zonen übrig.

Beiträge für Prävention



Die Mobiliar unterstützte das Bauprojekt finanziell. Bei der Besichtigung kam es zur Checkübergabe (v. l.) Christian Ott, Leiter Schaden Mobiliar Generalagentur Interlaken-Oberhasli; Markus Stump, Präsident Schwellenkorporation, Guido Wittwer, Generalagent Mobiliar Generalagentur Interlaken-Oberhasli, und Gemeindepräsidentin Letizia Müller.

Foto: Sibylle Hunziker

«Die Kosten blieben mit weniger als 5 Millionen Franken deutlich unter dem Projektkredit von 5,7 Millionen», meint Marcel Dähler erfreut. Davon zahlen der Bund gut 2 Millionen und der Kanton 1,5 Millionen Franken. Weil der Geschiebesammler hilft, grossen Schäden vorzubeugen, leisteten die Mobiliar aus ihrem Überschussfonds einen Beitrag von 250'000 Franken und die kantonale Gebäudeversicherung GVB 115'000 Franken. Der Schwellenkorporation bleiben Restkosten von 900'000 Franken.

«Es ist schön, dass unser Dorf jetzt so gut geschützt ist.»

Letizia Müller, Gemeindepräsidentin Leissigen

«Wir sind sehr froh über die Beiträge», sagte Schwelli-Präsident Stump. «Sonst wäre unsere Kasse, die ohnehin schon stark belastet ist, ins Minus geraten.» Auch Gemeindepräsidentin Letizia Müller dankte allen, die sich mit Land, Geld, Arbeit und Engagement zum Gelingen des grossen Projekts beigetragen haben. «Es ist schön, dass unser Dorf jetzt so gut geschützt ist.»



Die Ingenieure Marcel Dähler (links) und Peter Hofmann zeigen den Unterschied, den der neue Geschiebesammler am Griesbach ausmacht, mit der bisherigen (unten) und der künftigen Gefahrenkarte (oben).

Foto: Sibylle Hunziker

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

0 Kommentare